

USA: Von den Rocky Mountains zum Pazifik

Deutscher Filmkommentar

Badlands und Mount Rushmore

(2:20 min)

Wir sind in **South Dakota** – in den **Badlands**, in einer bizarren Landschaft.

„Schlechtes“ Land, das haben auch die ersten Siedler erkannt, auf ihrem Weg nach Westen – und sie zogen weiter. Denn hier ist keine Landwirtschaft möglich.

Ursprünglich gehörte das Gebiet den **Sioux-Indianern**. Eine der letzten Schlachten zwischen US-Armee und Sioux war das Massaker von **Wounded Knee** im Jahr 1890. Dabei wurden zahlreiche Indianer, auch Frauen und Kinder, getötet. Heute leben die Indianer meist in Reservaten und in **ärmlichen Verhältnissen**. Oft verkaufen sie Schmuck an Touristen.

Lenard Martinez, Sioux Indianer:

„Wir wurden alle gezähmt (lacht), wir sind keine Wilden mehr. Wir leben ganz gut hier im Reservat. Ich bin glücklich und ich möchte nirgendwo anders leben. Ich komme hierher zum Badlands Visitor Center, um mein Handwerk zu verkaufen. Hier gibt es nicht genug Jobs, deswegen muss man selbst welche schaffen.“

Wir machen uns auf den Weg von den Badlands zu einem der meistbesuchten Orte in Amerika, zum **Mount Rushmore**. Der Berg ist nur gute zwei Stunden Fahrt entfernt.

Hier wurden die wichtigsten amerikanischen Präsidenten in den Fels gemeißelt:

George Washington und Thomas Jefferson, Theodore Roosevelt und Abraham Lincoln.

Die ganze Region hat sich auf die Touristen eingestellt, vor allem der Ort Keystone, direkt neben dem **National Monument**. Jedes Jahr kommen rund drei Millionen Besucher hierher. Besonders beliebt ist eine Fahrt mit der historischen Eisenbahn.

Rocky Mountains

(3:20 min)

Wir fahren weiter in Richtung Westen. Das Gelände wird hügeliger und wir treffen auf die ersten Ausläufer der **Rocky Mountains**.

Die Rocky Mountains sind ein gewaltiges **Faltengebirge** das sich über 4000 Kilometer von Alaska bis nach New Mexiko erstreckt. Die höchsten Gipfel sind in Alaska über 6000 Meter hoch. In den Staaten Colorado und Wyoming erreichen sie Höhen von über 4000 Metern.

Die **Hochlagen** sind teilweise auch im Sommer mit **Schnee** bedeckt. Die **Baumgrenze** liegt bei etwa 3800 Metern. Im Gegensatz zu den Appalachen sind hier **Nadelbäume** typisch. Vor allen Dingen, Kiefern, Lärchen und Tannen. In den oft trockenen Gebirgssenen wachsen vorwiegend **Sträucher**.

Ursprünglich gab es in Nordamerika viele **Büffel**. Heute treffen wir sie fast nur noch in Nationalparks an – Auge in Auge mit den Touristen.

An manchen Stellen der Rocky Mountains rumort es im Untergrund – vor allem im **Yellowstone-Nationalpark**. Unter diesem ältesten Nationalpark der USA befindet sich eine riesige **Magmakammer**. Hier brodeln es an allen Ecken. Überall dampft es und es riecht nach Schwefel.

Jedes Jahr kommen um die **drei Millionen Besucher**. Ein besonderes Highlight ist der **Old Faithful**. Der **Geysir** stößt in regelmäßigen Abständen über 50 Meter hohe Heißwasserfontänen aus. Der Schwefel hat die Gesteine im Nationalpark an manchen Stellen **gelb gefärbt**. Daher kommt auch der Name: „**Yellowstone**“.

Der Ort **Jackson** am Rande des Nationalparks ist eine **Westernstadt** wie aus dem Bilderbuch. Allerdings sind die Preise hier leicht überzogen. Eine Nacht in einem einfachen Motel kostet hier 250 Dollar.

Die Magmablase im Untergrund des Yellowstone Nationalparks hat etwa 300 Kilometer weiter westlich noch eine ganz andere Landschaft entstehen lassen. Die **Craters of the Moon** sind eine bizarre **Mondlandschaft** – eine der verlassensten und kargsten Gegenden der USA. Der letzte Vulkanausbruch hier ist erst 15.000 Jahre her, nur ein Wimpernschlag im Lauf der Erdgeschichte. Jederzeit kann mit einem erneuten Ausbruch gerechnet werden.

Großer Salzsee und Salt Lake City

(2:30 min)

Von den Craters of the Moon machen wir uns auf in Richtung Süden.

Wir durchqueren die östlichen Gebiete des **Großen Beckens**, des **Great Basin** – einer weiten, trockenen, heißen und abflusslosen Großlandschaft. Unser Ziel ist Salt Lake City am Großen Salzsee in Utah.

Der **Große Salzsee** hat seinen Namen nicht umsonst. Er ist etwa 120 Kilometer lang und durchschnittlich 50 Kilometer breit – etwa achtmal so groß wie der Bodensee. Sein **Salzgehalt** liegt bei bis zu 27 Prozent. Im Sommer ist es hier sehr heiß und das Seewasser verdunstet. An den Rändern fällt das Salz aus und lagert sich ab.

Am Südufer des Sees liegt **Salt Lake City**. In diesem Großraum leben über eine Million Menschen. Die Stadt wurde 1847 von den **Mormonen** gegründet, einer Glaubensgemeinschaft, die verfolgt wurde und sich schließlich in Utah niedergelassen hat.

Salt Lake City ist heute ein **Dienstleistungs-** und ein **Touristenzentrum**, aber auch eine **Industriestadt**. Hauptwirtschaftszweige der Region sind neben Rüstungsindustrie und Elektronik vor allen die **petrochemische Industrie**. In riesigen **Raffinerien** rund um Salt Lake City wird das hier gewonnene **Öl** direkt vor Ort weiter verarbeitet und dann abtransportiert.

Die Gegend ist auch reich an anderen **Bodenschätzen**, an **Metallen** zum Beispiel. Eines davon ist **Kupfer**. Es kann im **Tagebau** abgebaut werden. In der Nähe von Salt Lake City befindet sich die **größte Kupfertagebaugrube** der Welt. Sie ist das tiefste von Menschen gegrabene Loch auf der Erde. Pro Jahr werden hier etwa 275.000 Tonnen Kupfer abgebaut, aber auch Gold und Silber. Wie das Erdöl wird auch das Kupfer gleich vor Ort in **Kupferhütten** weiter verarbeitet. Die Energie hierfür stammt aus den nahe gelegenen, **werkseigenen Kraftwerken**.

Grand Canyon

(3:40 min)

Von Salt Lake City aus fahren wir in Richtung Süden, vorbei am Monument Valley, dem Antelope Canyon und dem Horseshoe Bend in Richtung **Grand Canyon**.

Etwa zwölf Stunden sind wir unterwegs, um eines der größten und wohl bekanntesten **Naturwunder** der Welt zu Gesicht zu bekommen.

Der Grand Canyon ist etwa 450 Kilometer lang. An seiner breitesten Stelle liegen der Nord- und der Südrand 30 Kilometer auseinander. Und 1800 Meter geht es in die Tiefe bis zum Grund. Über die **Entstehung** dieser gewaltigen Schlucht gibt es verschiedene Theorien. Fest steht, dass der Colorado River maßgeblich an der Formung beteiligt war.

Patrick Gamman, Park Ranger, Grand Canyon National Park:

„Der Colorado entspringt in über 4000 Metern Höhe im Rocky Mountain National Park. Das Wasser strömt herab, der Schwerkraft folgend, und schneidet sich durch die Schichten. Die meisten Geologen sind sich einig, dass dieser Prozess vor etwa sechs Millionen Jahren begonnen hat.“

Die **Gesteine** sind allerdings deutlich älter als der Grand Canyon. Die ältesten findet man am Grund der Schlucht. Sie entstanden in der **Erdurzeit** vor knapp zwei Milliarden Jahre.

Der Grand Canyon ist aber nicht nur geologisch höchst interessant, auch die **Vegetation** ist sehr vielfältig. In den höheren Lagen ist es kühl. Vor allem Nadelbäume sind hier heimisch. Je weiter man in den Canyon absteigt, desto weniger Bäume gibt es. Hier wachsen vor allem Büsche.

Tief unten im Canyon ist es so trocken, dass kaum noch Vegetation vorhanden ist.

Der Grand Canyon ist ein begehrtes Reiseziel für Touristen aus aller Welt. Jedes Jahr kommen etwa vier Millionen Besucher hierher, um das Naturwunder zu bestaunen.

Dorothy Billey, Touristin:

„Als ich gestern den Canyon zum ersten Mal sah, war ich sehr ergriffen. Ich konnte die Schönheit, Erhabenheit und Größe kaum fassen. Und seit einem Hubschrauberrundflug heute Morgen kommt er mir noch größer vor als gestern.“

Eine besondere Attraktion ist der **Grand Canyon Skywalk**. Wagemutige können hier auf einer Glasplatte über dem Abgrund spazieren. Der Skywalk gehört aber nicht zum staatlichen Nationalpark. Er befindet sich auf dem Gebiet der **Hualapai** Indianer und ist privat organisiert.

Nicht nur den Indianern verschafft der Fremdenverkehr ein Einkommen, auch die Gemeinden um den Grand Canyon profitieren.

Seligman liegt direkt an der historischen **Route 66** – der alten Ost-West-Verbindung durch die USA. Der Ort versprüht den Charme der 1950er-Jahre und ein Abstecher hierher ist Pflicht. Durch Bau des neuen Interstate Highways wurde die Route 66 jedoch vom Durchgangsverkehr abgeschnitten. Die Einnahmen blieben daraufhin aus. Heute hilft der Tourismus der Stadt zu überleben.

Hoover Dam und Las Vegas

(2:20 min)

Westlich des Grand Canyon liegt der **Hoover Dam**.

Hier wird der **Colorado River** zum **Lake Mead** aufgestaut und zur Energieerzeugung genutzt. Der Hoover Dam ist einer der größten Staudämme der Welt.

Die Energie, die hier erzeugt wird, wird vor allem im nahe gelegenen **Las Vegas** benötigt – besonders bei Nacht ... „Welcome to fabulous Las Vegas“ – im **Spielerparadies** mitten in der **Wüste von Nevada**.

Kasinos, Megashows, Hotels der Spitzenklasse – Attraktionen und Superlative jeder Art machen Las Vegas zu einer der meistbesuchten Städte in den USA. Jedes Jahr kommen etwa 39 Millionen **Touristen**. Grundlage für den Boom von Las Vegas war die **Legalisierung des Glücksspiels** in Nevada im Jahr 1931. Die **Themenhotels** bieten spektakuläre Attraktionen, die die Spieler in die Kasinos locken sollen. Ein Beispiel: das **Venician** – eine Kopie der Stadt Venedig. Auf Gondeln werden hier die Gäste durch das Hotel gefahren.

Ein Problem in Las Vegas ist das **Wasser**. Die Golfplätze, Pools und Springbrunnen der Hotels benötigen extrem viel davon. Wasser aber ist Mangelware in Las Vegas, mitten in der Mojave Wüste, im **Regenschatten** der Berge. Die Niederschläge betragen hier unter 150 Millimeter pro Jahr. Außer Kakteen und Büschen wächst hier so gut wie nichts.

Death Valley

(1:40 min)

Am trockensten und am heißesten ist es im **Death Valley**.

Im Sommer liegen die Temperaturen bei **40 Grad** Celsius – nachts wohl gemerkt. Tagsüber steigt das Thermometer **weit über 50 Grad**. Das Tal ist von hohen Bergen umgeben. Die Wolken regnen also ab, bevor sie das Tal erreichen können.

Hier in Badwater liegt der **tiefste Punkt Nordamerikas**. Wir befinden uns **86 Meter unter dem Meeresspiegel**. Ein besonders spektakulärer Aussichtspunkt im Death Valley ist **Zabriskie Point**. Die bizarre Landschaft wurde durch **Erosion** geformt. Das Gebiet dient immer wieder als Filmkulisse – jeder Besucher des Nationalparks muss diesen Blick einmal genießen. Das extreme Klima ist sehr lebensfeindlich. Kleinere Siedlungen wurden schnell wieder aufgegeben. **Früher** wurde hier **Gold** geschürft. Heute ist **Rhyolite** eine **Geisterstadt**.

Kalifornien: Los Angeles

(3:30 min)

Wir verlassen das Death Valley. Unser nächstes Ziel ist **Kalifornien**, der Sonnenstaat an der Pazifikküste. **Los Angeles** ist die **zweitgrößte Stadt** in den Vereinigten Staaten. Hier im Großraum von L. A. leben etwa 17 Millionen Menschen. Das **Klima** ist subtropisch, das ganze Jahr herrscht quasi T-Shirt Wetter – auch im Januar.

Ursprünglich waren Kalifornien sowie Arizona und New Mexico **mexikanisches** Staatsgebiet. Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zum Krieg zwischen Mexiko und Amerika. Die Vereinigten Staaten gewannen und New Mexico, Arizona und Kalifornien wurden an die USA abgetreten.

Der **mexikanische Einfluss** ist in Kalifornien auch heute noch überall spürbar. In manchen Gebieten kann man sich auf **Spanisch** besser verständigen als auf Englisch. Etwa 40 Prozent der kalifornischen Bevölkerung sind **Hispanics**. Viele von ihnen sind jedoch illegal hier.

Antonio Batista, Illegaler Einwanderer:

„Ich lebe unter einer Brücke, auf der Straße. Ich bin obdachlos. Ich habe nichts, keinen Pass, keine Sozialversicherung, keinen Job. Der Herr Jesus Christus ist hier meine Familie. In den USA ist alles anders als zu Hause. Ich und andere werden diskriminiert, egal ob sie aus Indonesien, den Philippinen oder aus Afrika kommen.“

Neben den Latinos gibt es aber auch noch **andere ethnische Gruppen**. Etwa 10 Prozent der Bevölkerung von Los Angeles sind **Asiaten**. Südlich des Zentrums, in **South Central L.A.**, leben viele **Afro-Amerikaner**. Sie stellen etwa zwölf Prozent der Bevölkerung von Los Angeles dar. In den Vierteln Watts oder Compton sind sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Kriminalität relativ hoch.

Los Angeles erlangte vor allem wegen der **Medienindustrie** Weltruhm. Kaum ein anderer Wirtschaftszweig wird international so vermarktet wie die amerikanische **Spielfilmindustrie**.

Diese siedelte bereits in den 1920er-Jahren von New York nach Hollywood wegen des Klimas und der ganzjährig guten Lichtverhältnisse. Bis heute erwirtschaften die großen Filmstudios Jahr für Jahr Milliardenbeträge. Einmal im Jahr werden hier in **Hollywood** die **Oscars** für die besten Filme und Schauspieler vergeben. Die Treppe, die die Stars alljährlich hinaufschreiten, ist für Touristen ein beliebtes Fotomotiv. Ein weiteres Highlight: der **Walk of Fame** mit seinen über 2000 Sternen.

Kalifornien: Industrie und Landwirtschaft

(3:30 min)

Kalifornien ist ein wirtschaftliches Schwergewicht, nicht allein aufgrund der Filmindustrie. Von den USA losgelöst würde der US-Bundesstaat weltweit zu den **Top Ten** der **Wirtschaftsnationen** zählen.

Dies liegt unter anderem an der **Luftfahrtindustrie**. Einer der führenden Flugzeugbauer hat in Kalifornien eine Niederlassung und auch die größten **Rüstungskonzerne** der Welt sind hier angesiedelt. In Kalifornien liegt aber auch die Wiege der **Computerindustrie**. In den 1930er-Jahren wurde in **Palo Alto** bei San Francisco in einer Garage einer der ersten Computer zusammengebaut. Heute sitzen im **Silicon Valley** die wichtigsten Soft- und Hardwareunternehmen der Welt. Pro Jahr werden hier um die 180 Milliarden Dollar erwirtschaftet.

Ein weiterer Wirtschaftszweig ist seit den 1920er-Jahren die **Erdölindustrie**. Pro Jahr werden in Kalifornien etwa 200 Millionen Barrel Erdöl gefördert. Weltweit liegen die USA insgesamt auf Rang Drei.

Auch die Landwirtschaft Kaliforniens ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung: Kalifornien ist eine der produktivsten **Agrarregionen** der Welt. Aufgrund des günstigen Klimas sind in manchen Regionen mehrere Ernten pro Jahr möglich. Allerdings muss hierfür **bewässert** werden. Das Wasser stammt aus dem kühleren Norden. Dort gibt es große Stauseen, die die Wasserversorgung sicherstellen.

Künftig könnte es jedoch aufgrund des Klimawandels und des Bevölkerungswachstums zu Engpässen kommen, sowohl für die Landwirtschaft, als auch für den Menschen.

John Ford, Wasserwirtschaftsamt Kalifornien:

„Die Nachfrage nach Wasser steigt, allerdings steigen die vorhandenen Vorräte nicht. Wir sind für die Wasserverteilung verantwortlich und dafür, den Menschen beizubringen, sparsam mit Wasser umzugehen, weil keine neuen Quellen erschlossen werden. Die Menschen müssen mit dem Wasser leben, das wir haben. Das ist natürlich in Dürre Jahren ein Problem.“

Kalifornien ist der **Fruchtgarten der USA**. Hier wächst quasi alles, zum Beispiel **Zitrusfrüchte**. Auch der Anbau von **Baumwolle** ist möglich, oder von **Nüssen** und **Pistazien**. Besonders bekannt ist Kalifornien auch für seinen **Wein**. Das größte zusammenhängende Anbaugelände ist das **Napa Valley**. Hier gibt es mehrere hundert Weingüter – einige davon zählen zu den besten der Welt.

Auch **Tomaten** werden in Kalifornien angebaut. Doch der Preisdruck ist hoch. Deswegen gehen die Landwirte dazu über, die Tomaten gleich vor Ort weiter zu verarbeiten. Sie werden gewaschen und eingedost. Während der Erntezeit herrscht hier Hochbetrieb.

Kalifornien: Naturgefahren und San Francisco**(1:50 min)**

Kalifornien ist von Natur aus nicht nur begünstigt. Eine große Gefahr sind **Erdbeben**.

Entlang der kalifornischen Küste verläuft ein über 1100 Kilometer langer Riss in der Erdkruste – die **San-Andreas-Verwerfung**.

Hier schiebt sich die Pazifische Erdplatte seitlich an der Nordamerikanischen vorbei. Dabei verhaken sich die Platten und es entstehen Spannungen, die sich dann ruckartig in Erdbeben entladen.

Besonders katastrophal war das **Erdbeben von 1906** in **San Francisco**. Dabei kamen über 3000 Menschen ums Leben. Heute spürt man in San Francisco kaum etwas von der ständigen Gefahr. Doch die rund 800.000 Einwohner müssen täglich mit dem Erdbebenrisiko leben.

San Francisco ist eine der **meistbesuchten Städte** in den USA. Pro Jahr zieht es etwa 15 Millionen Gäste hier her. Ein Höhepunkt ist das Wahrzeichen der Stadt, die **Golden Gate Bridge** – eine der längsten Hängebrücken der Welt. Und auch die kurvenreichste Straße schlängelt sich durch San Francisco: die **Lombard Street**. Das wohl beliebteste Verkehrsmittel ist aber nicht das Auto, sondern die **Cable Car** – die einzige noch existierende Kabelstraßenbahn der Welt. Seit 1873 fährt sie durch San Francisco.

Wir verabschieden uns nun von den Vereinigten Staaten und blicken auf den **Pazifischen Ozean**. Eine lange Fahrt liegt hinter uns – über Berge, Felder und durch zahlreiche Metropolen des **Landes der unbegrenzten Möglichkeiten**.